

Einige Grundzüge der allgemeinen Etikette

(Ich habe mich hier auf einige allgemeine Bereiche beschränkt, die für den Hobbyisten eher einmal relevant sein könnten. Speziellere Themen wie bestimmte gesellschaftliche Ereignisse, Reisen, Hochzeit, Umgang mit bestimmten Speisen etc. wurden hier weggelassen.)

Obwohl es gewisse Bräuche und Höflichkeiten gibt, die unbedingt eingehalten werden sollten, liegt der wesentliche Teil guter Erziehung tatsächlich weniger in einer sorgfältigen Einhaltung aller Bräuche der guten Gesellschaft als darin, einen gewissen Anstand zu bewahren und das zu vermeiden, was für andere unangenehm sein könnte.

Eine wohlerzogene Person wird darauf achten, anderen Menschen Achtung und Respekt zu erweisen; nicht um irgendwelchen Formen zu genügen, sondern einfach, um diese nicht herabzusetzen. Dabei hilft es, wenn er gewisse Formen wahrt, die jeder Mensch in seinem Kulturkreis als Formen des Respekts kennt.

Insgesamt sollte man sein Benehmen der jeweiligen Gesellschaft anpassen – bei ernsthaften Verletzungen der Umgangsformen ist allerdings immer eine Grenze zu ziehen. Nur ein ruhiges und gefälliges Betragen und unterhaltsame Konversation machen jemanden überall zu einer angenehmen (und gern mal wieder eingeladenen) Gesellschaft.

Rücksichtnahme auf andere und Höflichkeit ggü. jedem (unabhängig von dessen Stellung), besonders aber ggü. Damen (selbst bei Provokationen) sind ein wesentlicher Grundsatz.

Es gibt keinen besseren Beweis für die Notwendigkeit höflicher Umgangsformen als den, dass man sie sich einfach einmal wegdenkt.

Jede Notsituation oder Gelegenheit, die Hilfe oder Einsatzbereitschaft erfordert, setzt natürlich sofort alle Höflichkeitsformen außer Kraft, die eine rasche Hilfe verzögern würden. So ist es selbstverständlich, auch jemandem zu Hilfe zu kommen, der einem noch nicht vorgestellt wurde, also ein Fremder ist.

Auf der Straße:

Jemanden zu grüßen oder nicht zu grüßen macht einen großen Unterschied aus. Es ist für jeden von Bedeutung, ob er von anderen begrüßt wird oder ob man ihn „schneidet“.

Außerdem spielt es eine erhebliche Rolle, ob ein freundlicher Gruß erwidert wird, oder ob man ihn ignoriert oder missachtet. Bei der Begrüßung handelt es sich um Gesten des Respekts, die ausgetauscht werden. Seht das Gegenüber dabei an und nehmt die Hände aus der Hosentasche.

Einen Gruß nicht zu erwidern, gilt als unmissverständlicher Ausdruck dafür, jemandem seine Missachtung zum Ausdruck zu bringen.

In bestimmten Situationen werden sogar völlig fremde Leute begrüßt; dies entstammt einem instinktiven Verhalten, welches, sobald jemand zu Fremden in eine gewisse Nähe gerät, eine friedliche Absicht bekunden soll (z.B. bei Spaziergängen, in einem Geschäft etc.). Es sollte nicht als Zeichen dafür missverstanden werden, dass jemand unbedingt ein Gespräch beginnen will.

Herren:

Auf der Straße verneigt ihr euch vor jeder euch bekannten Dame; nickt ihr nicht bloß zu. Herren behalten den Hut zur Begrüßung nie auf. Der Hut wird nicht nur berührt, sondern abgenommen [*Ausnahme: Militär*].

Werdet ihr von einer Dame etwas gefragt, hebt den Hut an oder berührt ihn respektvoll, wenn ihr antwortet; könnt ihr nicht helfen, äußert entsprechend euer Bedauern.

Begegnet ihr bei einem Spaziergang Freunden, so berührt euren Hut oder entbietet einen Gruß, wenn ihr nicht anhaltet. Trefft ihr euch später nochmals, ist kein erneuter Gruß nötig. Bleibt ihr stehen, gebt euch die Hand (Handschuhe werden nicht ausgezogen) und zieht euch bei einer Unterhaltung an die Seite des Gehwegs zurück.

Ist eine Dame dabei, nehmt ihr, wenn sie euch unbekannt ist, den Hut zum Gruß ab; ist sie euch bekannt, wird sie als erste begrüßt.

Erhält eine Dame in eurer Begleitung einen Gruß von einer euch fremden Person, erwidert diesen auch.

Gebt einer Dame nie mit dunklen Handschuhen die Hand oder zieht sie zu diesem Zweck aus (bes. wenn sie weiße trägt; ihr könntet sie beschmutzen); verzichtet auf den „Handschlag“. Grds. gilt auch, je öffentlicher der Ort, desto weniger das Handgeben.

Rein formal versteht sich das Handgeben als eine Erklärung zur grds. Gesprächsbereitschaft; man ist also bereit, mit der Person (mindestens) ein paar Worte zu wechseln. Wichtig ist allerdings, dass man in formellen Situationen das Ritual korrekt einhält: die Hand wird grds. vom Ranghöheren dem Rangniedrigeren gereicht (z.B. von der Dame dem Herrn), nicht umgekehrt [*siehe dazu unter „Gesellschaften“*]. Haltet jemandes Hand nicht zu lange fest oder schüttelt sie.

Wollt ihr zu einer Dame, der ihr begegnet, etwas sagen, haltet sie nicht an, sondern dreht euch um und begleitet sie. Wird sie schon von jemandem begleitet, vergewissert euch, dass ihr nicht stört.

Begleitet eine Dame nur auf einem Spaziergang, wenn es ihr genehm ist (ist das nicht der Fall, sollte sie es höflich, aber offen sagen). Sie gibt den Schritt und das Tempo vor.

Bietet ihr beim Spaziergang den rechten Arm an [*Damen: entsprechenden Hinweis unten beachten*], oder falls aufgrund der Situation erforderlich den linken. Die rechte Seite gilt wie beim Militär als Ehrenplatz; dem geht aber vor, dass die Dame auf der „ungefährlicheren“, vom Verkehr abgewandten Häuserseite der Straße gehen kann. Bietet ihr immer den Arm an, wenn es die Sicherheit oder Bequemlichkeit zu erfordern scheint, und immer nachts und beim Hinaufsteigen öffentlicher Treppen [*in diesen Fällen darf die Hilfe auch jederzeit angenommen werden*].

Geht nie vor einer Dame, außer es ist unvermeidlich.

Macht einer entgegenkommenden Dame oder älteren Person so Platz, dass diese ggf. die Häuserseite der Straße zur Verfügung hat.

Beim Überqueren der Straße macht einer Dame oder einem Herrn mit Damenbegleitung Platz. Rauchen auf der Straße ist zulässig; aber niemals mit einer Dame am Arm.

Steht keinesfalls herum und starrt Damen an; das ist eine äußerst unverschämte Belästigung.

Damen:

Ihr solltet grds. den euch gezollten Respekt anerkennen, außer die betreffende Person hat aus irgendeinem Grund jeglichen Respekt verwirkt.

Wünscht ihr keine weitergehende Bekanntschaft, lasst die Verneigung förmlich ausfallen; der Herr wird dann keine weitere Bekanntschaft aufdrängen.

In öffentlicher Gesellschaft solltet ihr nie ohne Begleitung sein; in den Straßen könnt ihr mit geziemtem Schritt unbegleitet spazieren gehen, solltet aber nicht allein vor Schaufenstern herumstehen, hinter euch oder zu genau auf die Kleider vorbeigehender Damen schauen oder euch ansprechen lassen.

Eine junge Dame erscheint nicht ohne Begleitung durch den Ehemann oder eine ältere Dame an öffentlichen Plätzen. Sie kann aber mit Freunden desselben Alters spazieren gehen.

Seid vor der Dämmerung zu Hause und geht danach nicht mehr allein spazieren. Verbringt ihr den Abend woanders, sorgt dafür, dass ihr abgeholt oder nach Hause eskortiert werdet.

Eine verheiratete Frau stützt sich beim Spaziergang grds. auf den Arm des Ehemanns.

Eine alleinstehende Frau nimmt bei Tag nicht den Arm eines Herrn, außer die beiden sind verlobt. [Zu diesem Thema siehe auch oben unter „Herren“.]

Wenn ihr zu Fuß unterwegs seid, tragt keine zu prächtigen oder teuren Kleider (dafür gibt es andere Gelegenheiten, und einer Situation angemessene Kleidung ist auch ein Zeichen von Geschmack). Das Kleid wird mit der rechten Hand ein wenig nach rechts gezogen und über die Knöchel gehoben; hebt es nicht auf beiden Seiten an, außer der Boden ist schlammig.

Besuche:

Eine Dame besucht grds. nie einen Herrn, außer aus beruflichem oder offiziellem Anlass; bei Ausnahmefällen sollte der Ehemann informiert sein.

Eine junge Dame darf Bekannte allein besuchen. Aber sie empfängt keinen Herrenbesuch, außer die Person ist sehr vertraut oder älter als 30.

Ein Herr darf eine verheiratete Frau besuchen, sollte das aber nicht ohne die Erlaubnis des Ehemanns tun.

Kinder und Hunde sollten nicht zu Besuchen mitgenommen werden.

Gesellschaften allgemein:

Das erste, worauf man sich bei allen offiziellen Gelegenheiten einzurichten hat, ist die Tatsache, dass stets eine Rangfolge zu beachten ist. Dies ist eine äußerst sensible Angelegenheit.

- Dame ist stets ranghöher ggü. dem Herrn
- Ältere sind stets ranghöher ggü. Jüngeren
- Fremder rangiert vor Verwandten
- Ausländer rangiert vor Inländer

In allen privaten, gesellschaftlichen Zusammenhängen setzen diese Rangfolgen auch die beruflichen Hierarchien außer Kraft [Ausnahme: Militär]. Besonders relevant wird das beim Vorstellen.

Insgesamt sollte das Verhalten einfach und ungezwungen sein; vermeidet affektiertes Gehabe; außerdem verliert nicht die Beherrschung oder lasst euch Ärger anmerken. (Die Leute sind da, um sich zu vergnügen, nicht um sich von euch die Laune vermiesen zu lassen.)

Privatsphären, fremde Angelegenheiten, religiöse Bräuche und Meinungen anderer sollten von euch respektiert werden.

Sind Untergebene des Gastgebers eingeladen, sollten sie genau wie alle anderen Gäste behandelt werden.

Anweisungen an die Dienerschaft sollten als Ersuchen formuliert werden, nicht als Befehl.

Wie sonst überall auch, sollte die Forderung nach einer Gefälligkeit immer mit einem „bitte“ verbunden werden.

Jeder Herr tritt der Dame in der Gesellschaft stets ehrerbietig gegenüber, und sie hat generell den höheren Rang ggü. jedem Mann.

Einer Dame wird aus dem oder in den Mantel geholfen; ein Herr überlässt es dabei nie fremdem Personal, seiner Begleiterin behilflich zu sein.

Eine Dame geht hinter dem Herrn die Treppe hinauf und vor ihm herunter, wenn nicht beide nebeneinander gehen können (dann geht sie rechts, er links).

Der Stuhl der Dame oder des Herrn des Hauses ist allgemein tabu, auch wenn die Person abwesend ist.

Herren stehen bei jeder Begrüßung grds. auf.

Damen stehen in privater Gesellschaft nur in Ausnahmefällen zur Begrüßung auf. Bei ihnen ist es eine Geste besonderer Ehrerbietung, sich vor jemandem zu erheben (z.B. ggü. älteren Damen oder bes. schätzenswerten älteren Herren).

Ein Handkuss gilt als Ausdruck besonderer Wertschätzung ggü. „ehrwürdigen“ Damen. Deshalb sollte ein Herr auch nur einer verheirateten Frau die Hand küssen; und dies auch nur in geschlossenen Räumen; ein Handkuss in der Öffentlichkeit oder unter freiem Himmel ist absolut tabu. *(Da bei einem traditionellen Handkuss weitere Regeln zu beachten sind, sollte er zuvor gründlich eingeübt sein – von beiden Parteien. Es ist immer besser, gar keinen Handkuss zu verteilen als einen nicht korrekten.)*

Bietet nicht jemandem den Stuhl an, von dem ihr gerade aufgestanden seid, außer es gibt keinen anderen mehr.

Herren sollten Damen stets behilflich sein (ihr die Tür aufhalten, einen Stuhl holen, Tischglocke läuten, etwas aufheben etc.).

Die Dame genießt traditionell eine Reihe von Privilegien im gesellschaftlichen Umgang. Allerdings sollte auch sie eine unangemessene Aufmachung, auffälliges Betragen, unfeine Ausdrücke, Rauchen etc. unterlassen.

Unreinlichkeit, Unpünktlichkeit, Nichteinhalten von Verabredungen (bes. ggü. Damen), Aufdringlichkeit und allzu große Vertraulichkeiten sind äußerst unhöflich.

Sich am Kopf kratzen, in den Zähnen stochern, Nägel säubern, in der Nase bohren, gähnen, lautes Rülpsen oder anderes „Luftablassen“, den Kopf gegen die Wand lehnen, mit den Fingern trommeln, vor sich hinflüsternd lesen, in Gesellschaft lesen, auf jemanden zeigen, jemanden heimlich anstoßen oder treten sowie bedeutsame Blicke und Gesten, allgemeine Unruhe, geistige Unaufmerksamkeit u.ä. stellen ein sehr anstößiges Verhalten dar.

Das Vorstellen:

Überzeugt euch erst, dass es beiderseitig angenehm ist, wenn ihr zwei Personen einander vorstellt. Denn eine Vorstellung kann – je nach gesellschaftlichem Anlass – gewisse Verpflichtungen für die Betroffenen mit sich bringen. So hat eine angemessen vorgestellte Person in Zukunft z.B. das Recht, künftig auch auf der Straße erkannt zu werden (selbst wenn sie von einem Stand ist, mit dem man sonst keinen Umgang pflegen würde; auch wenn dann eine recht förmliche Verbeugung genügt, die weitergehende Bekanntschaft ablehnt – aber diese ist zumindest unerlässlich), oder Anspruch auf gehörige Hilfe (Empfehlungen etc.). Wird euch eine Person vorgestellt, macht nicht den Anschein, als hättet ihr noch nie von ihr gehört (auch wenn das der Fall ist).

Stellt ihr jemanden vor, sprecht den Namen deutlich aus, um Peinlichkeiten zu vermeiden.

Beim Vorstellen sind gewisse Regeln zu beachten; Ranghöhere erfahren stets zuerst den Namen des anderen:

- jüngere Person der älteren vorstellen, oder die in niedrigster der in höchster Position
- alleinstehende Dame der verheirateten vorstellen
- bei Herr und Dame zuerst an die Dame wenden
- Ausländer zusätzlich mit ihrem Herkunftsland vorstellen
- bei kürzlich aus dem Ausland zurückgekehrten Amerikanern dies als Erläuterung hinzufügen (hier hat man evt. auch gleich ein Gesprächsthema mitgeliefert)
- Gouverneur, Kongress-Abgeordneter etc.: Titel, Nachname und Staat *[auf die korrekte Verwendung von Adelstiteln wird hier nicht näher eingegangen]*
- Geistlicher: Titel und Name
- Familienmitglieder: Verwandtschaftsverhältnis und Name
 - älteste Tochter: nur mit Nachnamen („Miss ...“)
 - jüngere Schwestern: mit vollem Namen („Miss“)

Im Zimmer reicht eine verheiratete Frau die Hand, eine junge Dame nicht.

Im Ballsaal wird die Hand nicht gereicht, man verneigt sich lediglich; hier dient eine Vorstellung nur zum Zweck des Tanzens und gilt nur für den Abend. Sie berechtigt nicht dazu, die Bekanntschaft danach bei anderen Gelegenheiten in Anspruch zu nehmen; bei späteren Treffen wird der Herr daher höchstens den Hut zum Gruß abnehmen, außer die Dame verneigt sich zuerst.

Bei Tisch:

Der Herr bietet einer ihm zugeteilten Dame den linken Arm und geleitet sie zu Tisch; dort verneigt er sich vor ihr. Die Dame verneigt sich ebenfalls und nimmt Platz. Danach nimmt der Herr seinen Platz ein. (Setzt sich die Dame, schiebt der Herr ihr den Stuhl etwas heran; steht sie auf, rückt er ihn etwas zurück.)

Bei Tisch nimmt er einer neben ihm sitzenden Dame oder älteren Person jegliche Mühe ab; ihr wird zuerst angeboten. Sind Diener vorhanden, findet allerdings keine Selbstbedienung statt.

Beim Verlassen des Tisches bietet der Herr der Dame wieder den Arm. ziehen sich die Damen allein zurück, erheben sich die Herren, bis sie hinausgegangen sind; dasselbe gilt, wenn eine Dame an den Tisch zurückkehrt.

Zwei Grundbedingungen regeln alles, was mit Tischmanieren und Essensaufnahme zu tun hat: der ästhetische Anblick und geräuschlos zu essen.

Setzt euch grds. sauber gekleidet zu Tisch. Es werden keine Handschuhe getragen, außer die Hände einer Person sind unansehnlich.

Bis zum Essen bleiben die Hände unter dem Tisch. Die Ellbogen werden nicht auf den Tisch oder den Stuhlrücken des Nachbarn gelegt. Die Unterarme gehören nicht auf den Tisch. Sitzt halbwegs aufrecht und bequem, nicht kerzengerade oder auf eine Seite gestützt. Rutscht nicht ruhelos auf dem Sitz herum.

Die Serviette wird auf die Knie gelegt; steckt sie nicht in die Weste oder benutzt sie zum Abwischen des Tisches.

Es ist unschicklich, sich allzu viel auf den Teller zu laden. Man sollte nicht zu langsam, aber auch nicht zu hastig essen. Vermeidet Ausschweifungen.

Das Messer wird nur zum Schneiden gebraucht, nie in den Mund gesteckt. Benutzt das Besteck leise. Beugt euch nicht über den Teller – führt nicht den Mund zum Essen, sondern das Essen zum Mund.

Den Mund beim Kauen nicht zu schließen oder mit vollem Mund zu reden, ist äußerst anstößig.

Lädt der Gastgeber zu einem Glas Wein ein, könnt ihr dies nicht ablehnen; wer keinen Alkohol trinkt, braucht das Glas aber nur der Form halber an die Lippen zu führen.

Vor dem Trinken wischt euch den Mund ab. Der Gastgeber hat das Privileg des ersten Schlucks; keiner trinkt vor ihm.

Konversation:

Um eine angenehme Gesellschaft für andere zu sein, sollte man weder aufdringlich noch kühl reserviert oder kriecherisch unterwürfig sein.

Behandelt andere nicht geringschätzig oder versagt ihnen die Aufmerksamkeit.

Damen sollten nicht zu oft „mein Herr“ am Ende des Satzes verwenden, außer sie möchten sich reserviert zeigen.

Redet nicht so viel über euch selbst, vor allem prahlt nicht, oder haltet Lobreden auf nahe Verwandte.

Bleibt bescheiden und ungezwungen natürlich, redet frei und offen, aber lasst auch andere zu Wort kommen und widmet ihnen Aufmerksamkeit (jemanden zu bitten, etwas zu

wiederholen, weil man nicht aufgepasst hat, ist ziemlich unhöflich). Eines der wichtigsten Elemente des Respekts ist das gegenseitige Zuhören.

Wenn es eine Situation unvermeidbar erfordert, jemanden zu unterbrechen, sollte man sich entschuldigen.

Wählt Themen von allgemeinem Interesse, die in den Kreis passen, in dem die Konversation geführt wird. Weiht Neuankömmlinge in das Thema ein.

Betrachtet euch als einen der Gesellschaft; schleicht euch nicht dazu, und lasst euch nicht unwürdig behandeln, ohne ggf. zu zeigen, dass ihr wisst, wie man sich benimmt. Ist eine Gesellschaft aber gewillt, unhöflich zu sein, zieht euch (ohne Verdruss zu zeigen) zurück statt zu streiten – es gibt noch andere.

Brecht keinen Streit vom Zaun oder lasst euch provozieren.

Respektiert, wenn jemand anderer Meinung ist; statt kurz und bestimmt zu widersprechen, hört darüber hinweg oder äußert notfalls taktvoll und höflich eure eigene Ansicht. Versucht andere nicht mit Gewalt zu bekehren. Wird ein Thema unhaltbar (z.B. weil sich sogar Streit anbahnt), beendet das Thema möglichst bequem, bzw. reagiert auf einen solchen Versuch eures Gesprächspartners.

Könnt ihr bei einer Auseinandersetzung die Parteien beim besten Willen nicht versöhnen, zieht euch besser wieder zurück – sonst gibt es am Ende lediglich noch eine Partei mehr.

Euch anvertraute Geheimnisse sind kein Thema für eine Unterhaltung.

Auch häusliche Ärgernisse gehen Außenstehende nichts an.

Redet nicht über Personen oder Dinge, die nicht allen Zuhörern bekannt sind, außer es ist leicht zu erklären und für alle interessant.

Ihr solltet nicht über Abwesende diskutieren, vor allem nicht negativ. In einem solchen Fall braucht ihr aber einen Freund nicht leidenschaftlich zu verteidigen – weist die Betroffenen sachte zurecht; notfalls verlasst deren Gesellschaft und sucht euch eine andere.

Beleidigt andere nicht, äußert euch nicht abfällig über jemandes Beruf, Sekte oder natürliche Gebrechen, und verspottet Leute bestimmter Berufe nicht in Gegenwart von Berufskollegen.

Ihr solltet außer bei einheitlich gutmütigen Neckereien nicht über andere spotten – vor allem werdet nicht boshaft – und beim Austeilen von Scherzen auch zum Einstecken bereit sein.

Überspannt einen Scherz oder eine Sache nicht unnötig; parodiert nicht, was andere ernsthaft behandeln; imitiert nicht einzelne Privatpersonen (ganze Berufs- oder Standesgruppen sind dagegen i.d.R. zulässig); und scherzt nicht über Frömmigkeiten und niemals auf Kosten von Frauen.

Vermeidet Gespräche über religiöse Themen (sie sind zulässig, wenn alle zu respektvoller Mitwirkung bereit sind; aber nie in gemischter Gesellschaft), den Beruf, familiäre Angelegenheiten, Leiden und Krankheiten etc., schwermütige Geschichten und ständige Wiederholungen von Geschichten und Anekdoten; ebenso Themen, die als persönliche Bemerkungen aufgefasst werden können oder einem Anwesenden möglicherweise unangenehm sind.

Drängt anderen nicht eure „Steckenpferde“ auf, die ihnen vielleicht gleichgültig sind, und würgt damit andere Themen ab.

Vermeidet weit verzweigte Ausschweifungen oder lange Erörterungen unwichtiger Einzelheiten.

Nehmt der Geschichte eines anderen nicht die Pointe vorweg. Lasst Leute ihre Geschichte auf ihre Art erzählen, auch wenn jemand etwas Uraltes oder scheinbar Falsches erzählt.

Möchtet ihr etwas wissen, bringt Erkundigungen nicht als Fragen ein, sondern indem ihr das Thema einführt. Einer Dame sollte nie eine Frage gestellt werden.

Befindet ihr euch in Gesellschaft hoher Herren, benutzt nicht ständig ihre Titel – sie haben auch einen Namen.

Benutzt auch keine Titel (auch um jemanden ehren zu wollen), von dem ihr wisst, dass er einer Person nicht zusteht.

Behandelt ihr einen Untergebenen recht vertraulich, so solltet ihr umgekehrt auf dasselbe vorbereitet sein; obwohl es sich für diesen i.d.R. nicht ziemt.

Seid vorsichtig mit Tadel oder dem Anbieten von Rat. Tadelt euch jemand, so reagiert nicht beleidigt, sondern nehmt es als Hilfe (einer Person, die euch nicht achtet, wäre euer Verhalten i.d.R. nicht wert, dies zu riskieren).

Vermeidet den häufigen Gebrauch des Namens Gottes oder des Teufels.

Unterlasst Flüstern, die Benutzung einer fremden Sprache, nichtssagende Ausdrücke, zunftmäßige Worte und Phrasen, Slangausdrücke, doppeldeutige Redewendungen und Vulgaritäten.

Junge Damen sollten die Kenntnis versteckter Bedeutungen nicht verraten, unfeine Ausdrücke nicht verstehen und wollüstige Blicke und Grimassen streng vermeiden.

Ihr müsst nicht alles aussprechen, was wahr ist; aber was ihr sagt, sollte die Wahrheit sein.

Ausflüchte sind zulässig, eine Lüge jedoch unentschuldbar.

Konversationen, die bei einem gesellschaftlichen Anlass stattgefunden haben, werden nicht nach draußen getragen.

Sonstiges Allgemeines:

Eine Unhöflichkeit erfordert immer eine Entschuldigung, auch wenn sie unvermeidbar ist. Für empfangene Höflichkeiten sollte ein „danke“ selbstverständlich sein; nehmt bestimmte Zuvorkommlichkeiten nicht so hin, als sei diese Dienstleistung selbstverständlich zu erwarten.

Von jedem wird erwartet, auf Schwächere Rücksicht zu nehmen.

Älteren Leuten sollte stets mit Achtung und Respekt begegnet werden.

Bietet (dem Rang entsprechend) jemandem einen Sitzplatz an, wenn nicht genügend Plätze zur Verfügung stehen.

Wie beim Militär sollte man einem Ranghöheren auch im Zivilleben grds. die rechte Seite überlassen, die als Ehrenplatz gilt.

Seid vorsichtig damit, vom „Sie“ zum „du“ zu wechseln! *[Dieses Problem gibt es allerdings in der englischen Sprache nicht.]*

Es sollte selbstverständlich sein, anderen Menschen seine Hilfe anzubieten, sofern man sie leisten kann, ohne sich selber einer Gefahr auszusetzen.

Damen sollten ihren Kindern gute Manieren beibringen. Sie mögen sie vorzeigen, sollten aber nicht mit ihnen prahlen.

Auch daheim sollten sie Sorgfalt auf alle Arbeiten verwenden.

Sie sollten sich nicht ohne Einverständnis des Ehemanns in Vereinen etc. betätigen.

Abendliche Lesungen sollten sie nicht ohne dessen Begleitung besuchen; auch sollten sie nicht ausgehen, wenn der Mann die Abende dann allein zu Hause verbringen müsste.

Herren sollten (nicht nur) in Gegenwart von Damen nicht fluchen oder ausspucken.

Auch sollten sie in deren Gegenwart nicht rauchen – selbst wenn sie es gestatten.

Der Mann sollte seiner Frau Höflichkeiten erweisen und sie sonntags in die Kirche begleiten.

In ihren Haushalt sollte er sich keinesfalls einmischen.

Auch zu Hause ist man (Herr wie Dame) von morgens bis abends stets korrekt gekleidet. Das ist eine Haltung des gegenseitigen Respekts und der Achtung vor dem anderen.

Den Verwandten des Ehepartners sollte jeweils Aufmerksamkeit erwiesen werden.

Geschrieben von

Sandra Wischnewski

für die Homepage der
17th Mo Vols Inf (re)

Mai 2005

